

## **Landesfachtagung Schulsozialarbeit 2007**

### **Grußwort: Dr.h.c. Albin Dannhäuser, Sprecher**

Uns allen brennt die Frage der Schulsozialarbeit unter den Nägeln. Wie sehr, das beweisen Sie durch Ihre Teilnahme an diesem Kongress. Ihre große Zahl ist eine Demonstration! Als Sprecher des „Forums Bildungspolitik in Bayern“ darf ich Sie herzlich begrüßen. Aus dem Deutschen Bundestag – dem Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Frau Marlene Rupprecht, aus dem Bayerischen Landtag, die Fraktionsvorsitzende Bündnis 90 / Die Grünen, Frau Margarete Bause, den Fraktionsvorsitzenden der SPD im Bayerischen Landtag, Franz Maget und den Vorsitzenden des Ausschusses des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport, Prof. Dr. Gerhard Waschler. Zu uns gekommen sind Vertreter des Kultus- und Arbeitsministeriums, Vertreter von Universitäten und Hochschulen, von kirchlichen Einrichtungen, Städten und Verbänden. Durch Ihre Anwesenheit unterstreichen sie Ihr Engagement für unsere Kinder und Jugendlichen – und speziell für unser Anliegen der Schulsozialarbeit. Damit ermutigen Sie uns sehr!

Erlauben Sie ein Wort zu unserem „Forum Bildungspolitik in Bayern“. Wir sind nicht unbescheiden. Wir sind ein einmaliges und exklusives Bündnis aus Vertretern der Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher, Experten aus Pädagogik und Psychologie, Vertreter der kirchlichen Jugendarbeit, des Kinderschutzes und Sprecher einer Reihe von Initiativen und Aktionsgruppen. Im Laufe von 15 Jahren sind wir angewachsen auf 34 Organisationen und Initiativen – und wir sind immer enger zusammengewachsen sind. Wir haben sukzessive an politischem Gewicht gewonnen. Unser Ziel ist es, möglichst viele Kräfte zu bündeln. Der gemeinsame Nenner unseres Forums lautet: Bestmögliche Bildung und Erziehung für alle Kinder und Jugendliche.

Wir konzentrieren uns auf Problemfelder, die uns alle betreffen, wir unterbreiten Lösungsvorschläge und fordern realpolitische Konsequenzen.

Ein Beispiel dafür ist der heutige Kongress Schulsozialarbeit. Auf dem Feld der Schulsozialarbeit ackern wir in Bayern seit einigen Jahren. – Der Boden war anfangs recht steinig. Es ist uns gelungen, ihn nicht nur zu lockern, sondern ihm sogar einige Pflanzen abzugewinnen.

Zugegeben: Diese politische Feldarbeit ist nach wie vor hart. Aber sie ist dringlich. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die mit sich oder ihrem Umfeld Probleme haben, wird nicht geringer. Im Gegenteil: Sie türmen sich auf. Wir beobachten mit Sorge ein breites Spektrum von Verhaltensauffälligkeiten, gesundheitlichen und psychischen Störungen, von Disziplinschwierigkeiten und Gewaltbereitschaft. Aber die Lösung sehen wir nicht in der Drohformel: „Wer stört, fliegt raus!“ Wir sehen unsere sozialpädagogische Aufgabe und Verantwortung darin, schwierigen Kindern und Jugendlichen zu helfen, dass sie Wege aus ihren Schwierigkeiten finden.

● Aktion 25 ● Aktion Humane Schule Bayern ● Arbeitsgemeinschaft der Elternverbände Bayerischer Kindertageseinrichtungen e.V. (ABK) ● Arbeitskreis Hauptschule e. V. (AKH) ● Bayerischer Elternverband e. V. (BEV) ● Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V. (BLLV) ● Bund der Deutschen Katholischen Jugend - Bayern (BDKJ) ● Bündnis zur Erneuerung der Demokratie (BED) ● Deutscher Familienverband - Landesverband Bayern e. V. (DFV) ● Deutscher Katecheten-Verein (DKV) ● Deutscher Kinderschutzbund - Landesverband Bayern e. V. (DKSB) ● Deutscher Kinderschutzbund – München e. V. ● Evangelische Jugend in Bayern (EJB) ● Evangelischer Initiativkreis für Bildung + Erziehung (E.I.B.E.) ● Freie Elternvereinigung in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern e. V. (FEE) ● Gemeinsamer Elternbeirat für die Volksschulen der Landeshauptstadt München (GEB) ● Gemeinschaft Evangelischer Erzieher in Bayern e. V. (GEE) ● Gesamtverband Evangelischer Erzieher und Erzieherinnen in Bayern e. V. (GVVE) ● Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Landesverband Bayern (GEW) ● Grundschnulverband - Arbeitskreis Grundschule e. V. - Landesverband Bayern (GSV - AKG) ● Initiative Humanes Lernen GbR (IHL) ● Initiative Praktisches Lernen Bayern e. V. (IPL) ● InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. (IG) ● Institut für Zusammenarbeit im Erziehungsbereich (IFZE) ● Jenaplan Initiative Bayern e. V. (jpi) ● Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern e.V. (LEV) ● Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Bayern e. V. ● Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen e. V. ● Landeselternverband Bayerischer Realschulen e. V. (LEV-RS) ● Landesschülervertretung - Landesvereinigung der bayerischen Bezirksschüler-sprecher e. V. (LSV) ● Landesverband Bayerischer Schulpsychologen e. V. (LBSP) ● Montessori Landesverband Bayern e. V. ● Verband Sonderpädagogik e. V. (vds) ● Verband Katholischer Religionslehrer/innen und Gemeindeferent/innen im Kirchendienst e.V. (VKRG)

Gleichwohl verstehen wir unter Schulsozialarbeit mehr als Betreuung und Versorgung. Schulsozialarbeit ist Bildungsarbeit. Kinder und Jugendliche sollen „lernen und leben lernen“. Integration muss Bestandteil des Schullebens sein. Wir wissen um die fundamentale Bedeutung der Schulsozialarbeit und ihre positiven Wirkungen, z.B. in Ganztagschulen, in Praxisklassen, bei der Konfliktbewältigung und vor allem in der Prävention.

Diese Botschaft sollte von unserem Kongress ausgehen: Investitionen in Schulsozialarbeit lohnen sich in hohem Maße. Sie tragen sichere soziale und bildungspolitische Zinsen.

Deshalb sind wir als Forum Bildungspolitik seit Jahren initiativ. Dieser Kongress heute ist nach 2005 der zweite. Wir haben uns wiederholt in Petitionen an den Bayerischen Landtag gewendet. Wir haben eine Reihe von Gesprächen mit politisch Verantwortlichen geführt. Wir haben vor allem immer wieder in die Wunde gerührt, dass die Bayerische Staatsregierung ihre eigenen Beschlüsse nicht konsequent umgesetzt hat. – 2003 beschloss sie, innerhalb von 10 Jahren 360 Stellen für Jugendsozialarbeit zu schaffen. Nach zwei Jahren wurde die Umsetzung ausgesetzt. Vielleicht hoffte man auf das kurze Gedächtnis der Bevölkerung. Aber da sind wir eine denkbar schlechte Kundschaft. Wir haben hartnäckig insistiert. Als erste Reaktion gestand man statt der versprochenen 35 Stellen pro Jahr für 2006 lediglich 7 Stellen zu. Diese lächerliche Beruhigungsspielle führte bei uns verständlicherweise zu einem politischen Adrenalinstoß. Man hat uns als „undankbar“ gescholten. Aber dann doch noch 64 weitere Stellen für den Doppelhaushalt 2007/08 bewilligt. Immerhin: eine kleine Dosis an Balsam. Aber sie beruhigt uns noch lange nicht. Denn nach dem Plan der Staatsregierung müssten bereits 175 Stellen geschaffen sein. Bis Ende 2008 wären es aber erst 126. – Wir haben nicht nur ein gutes Langzeitgedächtnis, sondern beherrschen auch den Zahlenraum über die Hunderter hinaus.

Unsere Forderungen sind klar – und gemessen am pädagogischen Bedarf alles andere als maßlos:

1. Sozialpädagogische Arbeit muss nicht nur in Brennpunktschulen, Haupt-, Förder- und Berufsschulen geleistet werden, sondern in allen Schulstufen und Schularten. – Den Einstieg in die Grundschule begrüßen wir ausdrücklich.
2. Der Bereich Schulsozialarbeit sollte nach unserer Auffassung dem Kultusministerium zugeordnet werden. Denn – wie gesagt – Schulsozialarbeit ist Bildungsarbeit.
3. Die Finanzierung muss nicht nur sichergestellt sein. Es muss auch über den Schlüssel: 40 – 40 – 20 neu nachgedacht werden. Der Begriff „Jugendsozialarbeit“ dient mehr als Buchungstrick als der pädagogischen Arbeit in unseren Schulen.
4. Für eine wirksamere sozialpädagogische Arbeit brauchen wir für unsere Kinder und Jugendlichen deutlich mehr Stellen für Sozialpädagoginnen und –pädagogen. Das Programm muss offensiver und konsequenter ausgebaut werden. Es ist allemal kostengünstiger möglichst früh und intensiv in die pädagogische Arbeit zu investieren als später in die Rehabilitation.

Es ist mir ein Anliegen, allen unseren Referentinnen und Referenten des heutigen Tages von Herzen zu danken – wie auch allen, die den Kongress inhaltlich und organisatorisch vorbereitet haben.

Natürlich wünschen wir, dass von diesem Kongress auch politischer Handlungsdruck ausgeht. Denn es ist wie bei der Dampfmaschine: Ohne Druck läuft nichts!